(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 35. Sonntag, den 11. Februar 1894.

Deutsches Reich.

Die Feier des Militärjubiläums des Kaisers. Ueber die Feier des Militärjubiläums des Kaisers, welche am Freitag in Potsdam stattfand, wird berichtet: Der Kaiser war schon gleich nach 9 Uhr Morgens von Berlin aus eingetroffen, was zu dieser Zeit das Emporsteigen der Purpurstandarte auf dem Stadtschlosse ankündigte; die Kaiserin mit den Prinzen und Prinzessinnen langte kurz vor 11 Uhr an. Das 1. Garderegiment, in Paradeanzug mit Gepäck und in den historischen Blechmützen, stand in offenem Carré nach der Schloßecke zu, in deren Zimmern bei derartigen militärischen Gelegenheiten die Kaiserin sich aufzuhalten pflegt. Zwischen dem linken Flügel der Aufstellung bis zur Schloßecke zog sich eine dichte Aufstellung von Offizieren, darunter die direkten Vorgesetzten des Regiments, die ehemaligen Offiziere desselben, die Offiziere der Garnison Potsdam, die deutschen Militärbevollmächtigten und die fremden Militärattachees. Dahinter hatte der Verein ehemaliger Kameraden des 1. Garderegiments aus Berlin und Potsdam Aufstellung genommen. Zu beiden Seiten des Denkmals Friedrich Wilhelms I. standen die Zöglinge des Viktoria-Gymnasiums. Um 11 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des Regiments mit sämmtlichen preußischen Orden und dem am 27. Januar angelegten Dienstauszeichnungskreuz. In der Front standen auch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich. Auch die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold von Preußen waren eingetreten als Offiziere à la suite des Regiments. Gefolgt von den General- und Flügeladjutanten und den Offizieren des Hauptquartiers schritt der Kaiser zunächst die Fronten der unter präsentirtem Gewehr stehenden Bataillone ab, jedem Einzelnen einen „Guten Morgen!" wünschend, welches mit einem lauten: „Guten Morgen, Ew. Majestät!" beantwortet wurde. Dann stellte sich der oberste Kriegsherr in die Mitte des Carrés und hielt an das Regiment eine auf den Tag Bezug habende längere Ansprache. Mit Wehmuth und Dankbarkeit gedachte er des Tages, wo er an dieser Stelle unter seinem Großvater und Vater der Armee übergeben worden sei und dem Regimente, aus welchem ihm jene Gesetze der Disziplin und des Gehorsams bekannt gegeben seien, die von jeher das Fundament der Armee gewesen. Darauf trat der Regimentskommandeur, Oberst von Kessel, vor, erwiderte die Ansprache des Kaisers und brachte das Hoch auf denselben aus, in das die Offiziere und Mannschaften mit einem dreimaligen begeisterten „Hurrah!" einstimmten. Der Kaiser stellte sich nun an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei seiner kaiserlichen Gemahlin, die im Zimmer von den Prinzessinnen umgeben war, vorbei, nach den Fenstern hin salutirend, wie dies auch die beiden ältesten kaiserlichen Söhne thaten. Nach der Parade wurden die Mannschaften im Langen Stall gespeist, wohin sich der Kaiser mit sämmtlichen Prinzen begab, und von da in das Regimentshaus, um einer Einladung des Offizierkorps zur Tafel zu entsprechen. Das eigentliche Festmahl fand Abends statt. — Der Kaiser hat dem 1. Garderegiment zu Fuß die Grenadiermützen nach dem Modell aus der Zeit Friedrichs des Großen verliehen. Die bisherigen Grenadiermützen, die einst vom Zaren Nikolaus geschenkt waren, hat das Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 erhalten.

Ein Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck ist in einzelnen Zeitungen schon für die nächste Woche angekündigt. In Berlin ist davon noch nichts bekannt. Die nächste Reise des Monarchen wird am 20. Februar nach Wilhelmshaven erfolgen, wo der Kaiser der 25jährigen Jubelfeier des Panzerschiffes „König Wilhelm" beiwohnen will. — In Folge der Mittheilung von der Erkrankung des Königs Albert von Sachsen an Blasenblutung soll der Kaiser auch einen Besuch in Dresden geplant haben. Da aber inzwischen schon eine wesentliche Besserung eingetreten und direkte Gefahr nicht vorhanden ist, so dürfte die Reise vor der Hand aufgeschoben sein. Kaiser Alexander von Rußland ist von seiner Influenza-Erkrankung so weit wieder hergestellt, daß er außerhalb des Bettes, im Lehnstuhl sitzend, die Regierungsgeschäfte erledigen kann.

Fürst Bismarck und der russische Handelsvertrag. Die Hamb. Nachr., bekanntlich das Organ des Fürsten Bismarck, veröffentlichen eine lange Ausführung über den Handelsvertrag mit Rußland, ohne sich jedoch klar für oder gegen den Vertrag auszusprechen. Es wird hier der Vertrag als das nothwendige Ergebniß der früheren Handelsverträge mit Oesterreich und Italien bezeichnet. Mittelbar allerdings muß man aus den Erörterungen des Blattes eine Empfehlung der Annahme der Vorlage herauslesen. Denn der Anfang lautet: „Wenn der russische Vertrag werthvolle Begünstigungen für unsere Industrie und unseren Exporthandel enthält, so wird durch ihn die mühsam erreichte Einigkeit der produktiven Stände auf eine schwere Probe gestellt werden. Wird der Vertrag verworfen und der Industrie die Aussicht auf die Vortheile geraubt, welche er ihr zu versprechen scheint, so wird die Mißstimmung der industriellen Seite gegen die landwirthschaftliche um so tiefer gehen, je mehr die Erwartungen, welche sich an den Vertrag vor seiner Verwirklichung knüpfen, hoch geschraubt und vielleicht übertrieben sind; gelangt der Vertrag aber wegen seiner Begünstigung der deutschen Industrie zur Annahme, so wird Verstimmung in analoger Weise auf Seite der Landwirthschaft stattfinden. . . . ." Am Schluß heißt es: „Wir sehen die größte Gefahr, von der wir augenblicklich in unserm inneren Leben bedroht sind, in der Möglichkeit eines Bruches zwischen den verschiedenen Richtungen unserer produktiven Bevölkerung."

Beanstandung der Wahl des Grafen Herbert Bismarck. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Grafen Bismarck-Schönhausen (Magdeburg 3. Kreis) beanstandet und über die Behauptung betr. behördliche Beeinflussung die Erhebung der im Wahlprotest enthaltenen Beweise beschlossen.

Die konservative Partei und der russische Handelsvertrag. Wie die M. P. K. aus Berliner Hofkreisen erfährt, macht unter anderen preußischen Ministern besonders Ministerpräsident Graf Eulenburg seinen Einfluß auf die ihm bekanntesten konservativen Abgeordneten im Sinne der kaiserlichen Worte bei dem kürzlichen Kanzlerdiner geltend. Es wird schon jetzt nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß ein Theil der Konservativen des Reichstags das denkbar Mögliche thun werden, um das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags zu erleichtern. — Der russische Handelsvertrag ist, nach der „Post", dem Bundesrath bereits zugegangen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Freitag die Berathung des Kolonialetats beendet. Beim südwestafrikanischen Etat wurden heftige Angriffe gegen den Kommandeur der dortigen Schutztruppe Major von Francois erhoben und die Abberufung desselben von seinem Posten verlangt. Der Leiter der Kolonialabtheilung Geh. Rath Kayser suchte zu beschwichtigen und legte dar, daß die von dort eingetroffenen ungünstigen Berichte vielfach übertrieben seien. Es läßt sich indessen nicht leugnen, daß unter den Abgeordneten Mißstimmung wegen der Verhältnisse in Südwestafrika besteht. Die Etatspositionen wurden genehmigt.

Die Debatte über den russischen Handelsvertrag, dessen offizielle Unterzeichnung heute durch den Reichskanzler Grafen Caprivi und den russischen Botschafter Schuwalow in Berlin stattfinden soll, geht ihres Weges in den Zeitungsspalten weiter. Neues kommt kaum mehr zu Tage, im allgemeinen überwiegt die Annahme, daß der Vertrag, wenn auch erst nach harten und weitausgedehnten Kämpfen, vom Reichstage angenommen werden wird, doch kann ja beim besten Willen niemand etwas gewisses sagen oder auch nur seine Ansicht praktisch begründen. Die Debatte über den Vertrag, der vor Ostern bereits erledigt sein muß, wird wohl schon in der vierten, vielleicht auch in der dritten Februarwoche beginnen. Bekannt wird auch der Wortlaut der Bemerkung, die der Kaiser auf die Vertheidigung des Bundes der Landwirthe durch den Reichstagspräsidenten von Levetzow erwidert haben soll: „Ich bin weit davon entfernt, auf die Ueberzeugung eines einzelnen einwirken zu wollen, aber Sie müssen doch klar darüber werden, wie der Kaiser von Rußland diese Dinge auffaßt. Er würde es gar nicht verstehen können, wie Leute, welche beim Hofe ein- und ausgehen, welche meine Uniform tragen, in einer Sache gegen mich stimmen, die von so weittragender Bedeutung ist."

Zu dem neuen Projekt einer Weinflaschensteuer äußert sich die „Nat. Ztg.": „Im Reichsschatzamt wird ein neuer Gesetzentwurf an Stelle des gegenwärtig vorliegenden Weinsteuerprojekts ausgearbeitet. Derselbe bezweckt, die Flaschenweine beim Verkauf von einer gewissen Werthgrenze an zu besteuern. Diese Grenze steht noch nicht fest, doch wird sie so bemessen werden, daß der geringe Wein ganz frei bleibt und der gewöhnliche Konsument sowohl, als der Winzer verschont wird. Die Steuer wird je nach dem Werth progressiv sein. Außerdem wird die Besteuerung der Schaum- und Kunstweine aufrecht erhalten werden. Dem Weinsteuerprojekt würde damit vollständig der Charakter einer Luxussteuer verliehen und der Widerspruch gegen diesen ganzen Besteuerungsvorschlag würde voraussichtlich erheblich abgeschwächt werden. Auch die finanziellen Ergebnisse dieses beschränkten Projektes würden keineswegs ganz gering zu veranschlagen sein."

Die Bestätigung, daß eine neue Flaschen-Weinsteuer-Vorlage für den Reichstag in der Ausarbeitung begriffen ist, wird auch offiziell geschrieben. Der neue Gesetzentwurf, welcher die bisherige, aussichtslose Weinsteuer ersetzen soll, wird dem Reichstage noch vor Ostern zugehen.

Die Mittheilung vom Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages hat am meisten in Frankreich gewirkt. — Den Franzosen ist nicht geheuer zu Muthe bei dem Gedanken, der Zar könnte an der Nützlichkeit des russisch-französischen Bündnisses für Rußland irre werden. Natürlich wird Niemand glauben, in Petersburg könne mit einem Male eine völlige Wendung in den Beziehungen zum deutschen Reiche eintreten, aber bezeichnend ist die Furcht der Franzosen vor einem plötzlichen Umschwunge an der Newa doch.

Die deutsche Marine in Brasilien. Aus Hamburger Schifffahrtskreisen ist dem dortigen Senat ein Schreiben zugegangen, aus welchem Folgendes hervorzuheben ist: „Durch das ebenso energische, wie taktvolle Eingreifen des Befehlshabers S. M. S. „Arcona" und „Alexandrine" im Hafen von Rio de Janeiro ist der deutsche Schifffahrtsverkehr vor den schweren Folgen der Revolution in jenem Lande nicht nur bewahrt geblieben, sondern durch die ihm gewährleistete Sicherheit des Ladens und Löschens von Gütern unter Oberaufsicht der Marinemannschaften und ungehinderter Bewegungsfähigkeit der Schiffe im Stande gewesen, sich so vortheilhaft hervorzuthun vor den Schiffen anderer Nationen, daß von Seiten der Verlader und Empfänger von Waaren in Brasilien die Benutzung deutscher Dampfer in erster Linie gefordert und zur Bedingung gemacht worden ist. Abgesehen von den pekuniären Vortheilen, die uns wie anderen deutschen Rhedereien durch dieses Eingreifen der kaiserlichen Marinebehörden entstanden — und abgesehen von den Verlusten, die uns dadurch erspart geblieben sind — erfüllt es uns mit patriotischem Stolz, die deutsche Flagge in solcher Weise von

---

Ein gefährlicher Auftrag.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Die letztere Angabe klang nach dem Ausdruck des Hasses und Grolles, welche in den Aeußerungen Liebenbergs so unverkennbar zu Tage traten, sehr unwahrscheinlich und man würde seinen Beschuldigungen vielleicht weniger Gewicht beigelegt haben, wenn sie nicht durch Reisigers Verhalten bestärkt worden wäre.

Wohl erklärte er entschieden, daß er keine am Schuld Tode des Majors trage, jede andere Frage des Untersuchungsrichters und Staatsanwaltes beantwortete er aber ausweichend oder setzte denselben ein hartnäckiges Schweigen entgegen, trotzdem er darauf aufmerksam gemacht ward, daß aus diesem Verhalten sich für ihn sehr ernsthafte Folgen ergeben dürften.

Der Staatsanwalt fühlte sich endlich veranlaßt, die sofortige Verhaftung des Reisigers zu beantragen, gleichzeitig wurde aber auch die vorläufige Sistirung Liebenbergs verfügt, da der Verdacht nicht ausgeschlossen war, dieser könne an allen bei seiner Entlassung Betheiligten Rache genommen haben, indem er dem Major auflauerte und ermordete, während er Reisiger beschuldigte, auf Anstiften des Herrn von Makomaski die verbrecherische That ausgeführt zu haben.

Mit einem vielsagenden Achselzucken und einem höhnischen Lachen fügte sich Liebenberg der über ihn verhängten Maßregel; Reisiger schien aber völlig geistesabwesend zu sein und gar nicht genau zu wissen, was mit ihm geschehe. Auf schnell aus der Umgegend herbeigeholten ländlichen Fuhrwerken, in Begleitung von Gerichtsdienern, traten die Verhafteten die Fahrt nach Lissa an. In den Dörfern, wie in den einzelnen Gehöften, an denen sie vorüberkamen, liefen trotz der frühen Morgenstunde schon die Leute zusammen und leise wie laute Verwünschungen wurden ihnen nachgerufen. Daß Einer von ihnen der Mörder sei, darin waren ja alle einig, nur darüber gingen die Meinungen auseinander, welcher. Es kam schon jetzt unter den aufgeregten Menschen zu Streitigkeiten, die in Thätlichkeiten auszuarten drohten. —

Noch ehe die beiden Verdächtigen ihre unfreiwillige Reise angetreten hatten, war die Leiche des Majors auf einer, so gut dies gehen wollte, mit Decken ausgestatteten Tragbahre nach Wolkowna geschafft worden. Frau und Tochter, die durch den vorausgeeilten Förster bereits von dem erschütternden Ereigniß in Kenntniß gesetzt worden waren, empfingen den Mann, der in vollster Lebenskraft von ihnen gegangen war und jetzt so stumm und bleich zu ihnen zurückkehrte, schon am Fuße der großen Schloßtreppe und geleiteten ihn in sein Schlafzimmer, wo er vorläufig auf einen niedrigen Divan gelegt ward. Alle, welche diesem furchtbaren Wiedersehen beiwohnten, überboten sich später in Schilderungen des wilden, erschütternden Schmerzes der gnädigen Frau, die sich über die Leiche geworfen, sich das schöne schwarze Haar zerrauft und unter Weinen und Wehklagen die Strafe des Himmels auf den elenden Mörder ihres Gatten herabgerufen hatte, als welchen sie mit vollster Bestimmtheit Liebenberg, den heimtückischen Schleicher, den elenden Verleumder bezeichnete.

Gegen diese Leidenschaftlichkeit der Frau hatte die Ruhe der einzigen Tochter wunderbar abgestochen. Sie war es gewesen, welche den Trägern den Weg bezeichnet hatte, den sie mit der Leiche nehmen, den Ort, wo sie sie betten sollten, und dann hatte sie daneben gestanden todtenbleich, aber stumm und thränenlos und wie es schien, von dem Gebahren der Stiefmutter peinlich berührt. Nur als diese in laute Verwünschungen gegen Liebenberg ausgebrochen war, hatte sie ihr mit leiser Stimme geboten, nicht vorschnell zu richten, und war dann leise beiseite getreten.

Glaubte Fräulein Regina im Gegensatz zu der Stiefmutter an Reisigers Schuld?

Das Verhalten der beiden Damen gab zu den verschiedensten Auslegungen Anlaß, und Aufsehen erregte es auch, daß Herr von Makomaski, der am Mittag des verhängnißvollen Tages verreist war, nicht sofort zurückkehrte, da ihn die Nachricht von dem stattgehabten Ereigniß doch erreicht haben mußte.

IV.

Je lauter Frau von Behren den ehemaligen Wirthschaftsbeamten ihres Gatten, Liebenberg, als den Mörder ihres Gatten anklagte und seine That als einen Ausfluß der niedrigsten Rache bezeichnete, um so fester war sie in ihrem Innern überzeugt, daß nicht er, sondern Reisiger den Mord ausgeführt habe, und schaudernd nannte sie ihren Bruder als denjenigen, der ihn dazu angestiftet hatte; eine Menge Umstände, welche sie wenig beachtet und für ganz harmlos gehalten, reihten sich jetzt für sie aneinander und gewannen eine furchtbare Bedeutung.

Makomaski hatte den bisherigen Oberinspektor ihres Mannes in Wien kennen gelernt, ihn mit nach Turkowic gebracht und ihm dort eine Stellung gegeben, obwohl er seiner eigentlich nicht bedurfte, auch hatte er ihn, was sonst gar nicht in seiner Art lag, sehr liebenswürdig behandelt und fast auf dem Fuße der Gleichheit mit ihm verkehrt. Diese Freundschaft hatte auch noch fortgedauert, als Reisiger seine Stellung auf Turkowic mit der viel verantwortlicheren und einträglicheren in Wilkowna vertauscht hatte.

fremden Völkern anerkannt und bevorzugt zu sehen, und wir halten es für unsere angenehme Pflicht, dem Reichskanzler, sowie der kaiserlichen Marinebehörde unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen."

Rindvieh- und Schweinebestand Ende 1893. Um den Einfluß der schlechten Futterernte und der damit im Zusammenhange stehenden hohen Futterpreise auf den Viehbestand festzustellen, war für ganz Deutschland (ausschl. Berlin) eine Zählung des Rindviehs und der Schweine für den 1. Dezember 1893 angeordnet. Der „Reichsanz." veröffentlicht bereits das Ergebniß dieser Zählung und vergleicht die gewonnenen Zahlen mit denen der ordentlichen Viehzählung vom 1. Dez. 1892. Es ergiebt sich daraus eine sehr beträchtliche Abnahme des Rindviehbestandes im letzten Jahre, während der Bestand der Schweine eine kleine Zunahme zeigt. Im Einzelnen sei bemerkt: Der Rindviehbestand betrug 16 372 553 und zeigt damit eine Abnahme um 1 183 141 Stück. Die bis 2 Jahre alten Thiere haben sogar um 17,1 vom Hundert, die älteren nur um 1,3 abgenommen, woraus sich ergiebt, daß insbesondere die Aufzucht unter den ungünstigen Zeiten gelitten hat. Nur in Ostpreußen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe hat eine kleine Zunahme des Rindviehbestandes stattgefunden, während die Abnahme besonders in Süd- und Westdeutschland sehr erheblich war. In Hessen-Nassau betrug die Abnahme 46 359, im Rheinland 100 243, in Bayern 348 025, Baden 779 900, Elsaß-Lothringen 82 428 und Württemberg 195 371 Stück. Auch in den mitteldeutschen Kleinstaaten finden sich Abnahmen von 11—16 v. H.; dagegen hatte Brandenburg nur eine Verminderung um 0,9 v. H., Posen 1,6, Pommern 2,2 und Schlesien, dessen Rindviehbestand fast 1½ Mill. beträgt, ebenfalls um 2,2 v. H.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 9. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen: Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Abg. Schönlank (Sozd.) führt Klage darüber, daß die Post- und Telephonverhältnisse Preußens gegenüber denen Württembergs sich noch immer auf einem ungenügenden Standpunkte befinden. Die großen Postüberschüsse seien hauptsächlich die Resultate der Ausnutzung aller Arbeitskräfte; die 60000 Unterbeamten der Postverwaltang könne man nicht Beamte, sondern Tagelöhner nennen. Die finanzielle Lage dieser nur diätarisch Angestellten sei in der That eine höchst traurige. Redner führt dann eine Reihe von Einzelfällen an, mit denen er seine Behauptungen über die Noth unter den niederen Postbeamten begründet. Weiter rügt Redner, daß die Wahrung des Briefgeheimnisses bei solchen Briefen und Packeten, in denen sozialdemokratische Schriften vermuthet werden, immer noch nicht kategorisch befolgt wird — trotz Aufhebung des Sozialistengesetzes. Das sozialistische System des Herrn von Stephan ist miserabel, (große Unruhe rechts) es müssen endlich einmal Reformen kommen! (Wiederholte Zwischenrufe). Wenn Herr von Kardorff für die hungernde Landwirthschaft schreit, schreien wir für die hungernden Postbeamten. (Bravo links.)

Präsident v. Buol ruft den Redner wegen einer unzulässigen Aeußerung nachträglich zur Ordnung.

Direktor im Reichspostamt Fischer bestreitet die Befugniß des Vorredners, für die hungernden Postbeamten zu sprechen; derselbe habe dazu kein Mandat. (Opposition bei den Sozialdemokraten.) Das Briefgeheimniß betreffend, sei der Abg. Schönlank falsch orientirt; der alte Erlaß sei längst außer Kraft gesetzt. Die Postverwaltung habe durch Verträge mit Lebensversicherungen den Beamten Erleichterungen verschafft. Ist das eine miserable Sozialpolitik? Es existiren nur 38000 nicht fest angestellte Beamte, deren Verhältnisse wir stets zu bessern suchen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis. Vp.) wünscht die Erhöhung des Gewicht-Maximums für Briefe mit einfachem Porto von 15 auf 20 Gramm.

Staatssekretär von Stephan: Da die Frage lediglich finanziell ist, ist sie augenblicklich nicht zu lösen. Vergleiche mit Württemberg, wo die Verhältnisse ungleich günstiger für den Postbetrieb liegen, lassen sich überhaupt nicht anstellen.

Nach unbedeutenden Debatten über die Maximumerhöhung für Briefgewicht verlangt Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) eine sparsamere Aufstellung des Etats betr. Postbauten. In kleinen Orten würden viel zu hohe Ausgaben für Postgebäude gemacht.

Abg. Enneccerus (natl.) stimmt dem Vorredner bei. Wie der Abg. Schönlank wolle auch er keine Ueberschuß-Verwaltung auf Kosten der Lage der Beamten, aber die Postüberschüsse seien überhaupt nur die Folge der großen Gratisleistungen der Eisenbahnverwaltung.

Staatssekretär von Stephan: Niemand spricht davon, daß die Leistungen auf Gegenseitigkeit beruhen. Die Post übernimmt für andere Verwaltungen eine Unmasse unentgeltlicher Dienste, wodurch ihr große Lasten entstehen.

Abg. Bachem (Ctr.) wünscht eine Reform des Posttarifs für den Zeitungsvertrieb, da die Zeitungen größtentheils zu billig befördert würden.

Staatssekretär von Stephan verspricht Berücksichtigung dieser Wünsche bei einem in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurfe.

Abg. Schönlank (Sozd.) kommt auf die Angaben des Direktors Dr. Fischer zurück. Die Lebensversicherungszuschüsse nützen den Unterbeamten gar nichts.

Nach weiteren kurzen Verhandlungen der Abgg. Gröber (Ctr.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) wird die Debatte geschlossen; der Titel „Staatssekretär" wird bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung des Etats der Postverwaltung.

Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 9. Februar.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Auffindung und Gewinnung von Kali- und Magnesiumsalzen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen.

Der Antrag der siebenten Abtheilung lautet auf Giltigkeit.

Abg. Rickert beantragt wegen einiger Bedenken von der Abtheilung schriftlichen Bericht zu verlangen.

Bei der Abstimmung über diesen Antrag wird Auszählung nöthig, derselbe wird mit 127 gegen 122 Stimmen angenommen.

Es folgt die Interpellation Knebel.

Abg. Knebel (natl.) fragt an, ob die Regierung gewillt ist, für die Fälle, in welchen wegen der großen Futternoth Forstfrevel verübt und in welchen Strafen verhängt wurden, die Begnadigung in Antrag zu bringen. Die Dürre des vorigen Sommers habe namentlich den Waldfrevel veranlaßt; unter solchen Umständen seien dieselben wohl entschuldbar.

Minister v. Heyden erklärt, die einzelnen Fälle prüfen zu wollen und nach den erzielten Resultaten seine Entscheidung zu treffen. Den Nothstand des vorigen Sommers werde er überall berücksichtigen.

Abg. Schmitz-Erkelentz (Ctr.) bringt den genügend unterstützten Antrag auf Besprechung ein.

Abg. Klasing (kons.) spricht sich energisch gegen die Interpellation aus.

Abg. Rören (Ctr.) glaubt, daß ein Gnadenerlaß sehr beruhigend auf die Leute wirken wird. Die Entschiedenheit und Schroffheit des Vorredners gegen die Interpellation könne er nicht anders als aus dessen parlamentarischer Jugendlichkeit herleiten. (Große Unruhe rechts.)

Minister v. Heyden hält in einzelnen Punkten die Meinung des Abg. Klasing für richtig.

Nachdem sich noch die Abgg. v. Eynern (natl.), Jerusalem (Ctr.) und Dasbach (Ctr.) günstig für die Interpellation ausgesprochen haben, erklären sich Graf Limburg-Stirum (kons.) und Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) gegen die Begnadigung.

Die Debatte wird hierauf geschlossen, womit die Besprechung der Interpellation erledigt ist.

Es folgt die erste Berathung der Sekundärbahn-Vorlage.

Minister Thielen empfiehlt die Vorlage zu wohlwollender Berathung im Interesse der Vervollständigung des Staatsbahnnetzes.

Abg. Bänsch-Schmidtlein (freik.) wünscht eine Eisenbahnlinie von Breslau nach Hirschberg; dieselbe würde den Touristenverkehr nach dem Riesengebirge erheblich fördern und den Besuch des letztern bedeutend erleichtern. — 17 Redner haben sich gegen, 18 für die Vorlage gemeldet.

Die Abg. Frhr. v. Dobeneck (kons.), von Rath (natl.), von Bandemer (kons.), v. Gothein u. a. wünschen die Einrichtung verschiedener Eisenbahnlinien.

Abg. Dr. Gerlich (frk.) fürchtet bei dem Bau von Kleinbahnen eine Bevorzugung des Westens gegen den Osten.

Minister Thielen bestreitet dies. Auf Grund neuerer Erfahrungen scheine der Eisenbahn-Verwaltung eine Aenderung des Enteignungsverfahrens zweckmäßig.

Minister Miquel spricht sich auf eine Aeußerung des Abg. v. Ehlern (kons.) im Sinne des Ministers Thielen bezügl. einer Aenderung des Enteignungsverfahrens aus.

Die Debatte wird geschlossen; das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Und wie angelegen hatte es sich Ladislaus sein lassen, seinem Freunde und Schützling diese Stelle zu verschaffen! Wie geschickt hatte er es verstanden, den Schwager gegen Liebenberg einzunehmen und alles, was dieser that, im gehässigsten Lichte darzustellen, während er nicht müde ward, die Vorzüge seines neuen Beamten hervorzuheben. Er hatte die Schwester endlich ganz unumwunden aufgefordert, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen und ihr die Gründe angegeben, aus welchen er Liebenberg von Wolkowna zu entfernen und Reisiger dahin zu bringen wünsche. Der Erstere sei ihm feindlich gesinnt und arbeite ihren Bemühungen für ihn entgegen, in dem Letzteren, der ihm mehrfach zu Dank verpflichtet sei, hoffe er einen Freund und Bundesgenossen zu haben, außerdem müsse es den Major günstig für ihn stimmen, wenn er ihm aus Freundschaft seinen so brauchbaren Beamten überlasse.

Frau von Behren hatte das eingeleuchtet, sie hatte auch wieder einmal erproben wollen, wie weit ihre Macht über den Gatten noch reiche und so war sie dem Bruder willfährig gewesen, mit besserem Erfolge als sie selbst zu hoffen gewagt. Liebenberg, der ein großes Selbstbewußtsein besaß und sich für unentbehrlich hielt, mochte durch schroffes Auftreten ihr unbewußt in die Hände gearbeitet haben, eines Tages sah er sich plötzlich entlassen und der Major ging dankbar auf den Vorschlag seines Schwagers ein, versuchsweise dessen ersten Wirthschaftsbeamten in seine Dienste zu nehmen. Der Versuch hatte sich bewährt; seit kurzem war Reisiger fest angestellt. Hatte er jetzt den Preis für das gezahlt, was Ladislaus bereits für ihn gethan und ihm wahrscheinlich noch in Aussicht gestellt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In dem Bergbezirk von Polnisch-Ostrau ist ein ziemlich allgemeiner Streik der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen. Die Schächte sind militärisch besetzt. Kleinere Krawalle wurden ohne viele Umstände unterdrückt.

Italien.

Im Vatikan soll der bevorstehende Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages mit Mißtrauen aufgenommen werden, weil die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland nicht den Wünschen des Vatikans entspricht. Der „Moniteur de Rome" fordert deshalb Frankreich auf, seine Stellung nach Möglichkeit zu verstärken und zu diesem Zwecke mit dem Radikalismus und dem Sozialismus zu berathen.

Großbritannien.

London. Die englische Regierung hat sich zu einer umfangreichen Erhöhung der Schlagfertigkeit der Flotte entschlossen, die bereits vom Marineminister angekündigt ist. Die Höhe der Forderungen und das Spezialprogramm wird noch geheim gehalten, damit sich auswärtige Staaten (Frankreich und Rußland) nicht danach richten können.

Frankreich.

Es wird bestätigt, daß die Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun in der Hauptsache abgeschlossen sind. Deutschland behält im Wesentlichen alles, was als deutscher Besitz reklamirt wurde. — Die französische Kolonne unter Oberst Bonnier, welche das wichtige Timbuktu annektirte, soll Nachts von den Eingeborenen überfallen sein und eine schwere Niederlage erlitten haben. Zahlreiche Offiziere sollen getödtet sein oder werden vermißt, der Expeditionsführer Bonnier soll sich selbst unter den Gefallenen befinden. Die Pariser Regierung wartet die offizielle Bestätigung der Hiobspost ab, hat aber sicherheitshalber schon die Absendung einer Truppenverstärkung beschlossen. Daß die Dinge so kommen würden, wurde schon längst prophezeit.

Rußland.

Zum Inspektor der Kavallerie der Warschauer Militärbezirke ist der Generallieutenant Bodisco ernannt worden. Dem neuen General-Kavallerie-Inspektor wird, wie die Blätter melden, im Falle eines Krieges an der Westgrenze eine besonders wichtige Rolle zufallen, da derselbe offenbar zum Befehlshaber aller in Polen befindlichen Kavalleriecorps ausersehen ist.

Serbien.

Die radikalen Blätter bringen die Meldung, daß die Reservisten sämmtlicher Infanterie-Regimenter für diesen Monat zu einer dreiwöchentlichen Uebung einberufen werden sollen. Angeblich soll diese Maßregel mit den geheimen Plänen des Exkönigs Milan zusammenhängen. — Obige Nachricht bedarf noch der Bestätigung und wird in Belgrad stark angezweifelt.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulm**, 6. Februar. Für die Geflügel- und Kaninchenausstellung ist Preisrichter für Kaninchen aller Rassen nicht Herr Lehrer Zakrzewski-Grubno, sondern Herr Lehrer Grams-Schönsee. Nach der Prämiirung findet ein gemüthliches Beisammensein der Vereinsmitglieder statt, bei welchem Lehrer Grams einen Vortrag über Kaninchenzucht halten wird.

— **Graudenz**, 9. Februar. (Ges.) Auf dem Güterbahnhof ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerliches Unglück. Der bei dem Spediteur R. beschäftigte Kutscher Johann Schimmelpfennig hatte für ein hiesiges Sattlergeschäft Hede anzufahren und benutzte hierzu einen niedrigen Rollwagen. Dieser war eben beladen, und S. war im Begriff abzufahren, als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß oben ein Ballen nicht fest liege. S. kletterte deshalb auf die Ladung, um den Ballen festzulegen, er war aber noch nicht oben angelangt, als plötzlich die beiden Pferde scheuten und anzogen. S. konnte sich oben nicht halten und stürzte zwischen den Pferden hindurch vor den Wagen, wobei er auf eine Schiene fiel. Der schwere Wagen ging über ihn hinweg und die niedrige Vorderachse drückte ihm den Brustkasten derartig ein, daß mehrere Rippen gebrochen wurden. Der Bedauernswerthe wurde sofort unter dem Gefährt hervorgezogen, er starb aber bald darauf und konnte nur als Leiche in das städtische Krankenhaus geschafft werden. Schimmelpfennig, der erst 47 Jahre alt war, war ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter und hinterläßt außer der Wittwe und einem 19jährigen Sohne noch zwei im Alter von 8 und 9 Jahren stehende Töchter.

— **Marienwerder**, 8. Februar. (D. Z.) Der General der Kavallerie, Graf v. d. Gröben auf Neudörfchen, ist ohne männliche Leibeserben gestorben und es hat daher ein Neffe desselben, der Gesandtschaftssekretär v. d. Gröben in Stockholm, das Majorat angetreten. Wie indessen hier in juristischen Kreisen erzählt wird, werden auch von anderer Seite Ansprüche auf das Majorat erhoben und es werden diese wahrscheinlich gerichtlich verfochten werden. — Vor einiger Zeit tauchte aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung der Vorschlag auf, zur Bearbeitung der städtischen Finanzangelegenheiten einen besonderen Kämmerer anzustellen. Man versprach sich hiervon so viele indirekte Vortheile für die Stadt, daß eine eigentliche Mehrbelastung des Etats nicht befürchtet wurde. Der Magistrat erhob gegen die geplante Einrichtung zunächst Bedenken, hat sich inzwischen aber auch von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugt und es wurde demgemäß in der letzten Sitzung der Finanzkommission die Anstellung eines Kämmerers einstimmig beschlossen. Eine bezügliche Vorlage werden die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung zu berathen haben. — Die verfehlten Einrichtungen unseres Schlachthauses haben der Stadtvertretung schon viele Kopfschmerzen verursacht. Wiederum liegt der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag wegen anderweiter Wasserversorgung, Ventilation und Heizung vor. Zur Bestreitung der entstehenden Kosten soll eine Anleihe aufgenommen werden.

— **Marienburg**, 8. Fearuar. (N. W. M.) Von der Lokomotive gestürzt ist gestern Abend der Heizer S. aus Sandhof bei Marienburg, welcher sich auf dem letzten, von Christburg hier eintreffenden Zuge befand. Der Unfall wurde zwar von dem übrigen Personal bald bemerkt und der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht, doch war ein Absuchen des Terrains vergeblich. Nach dem Eintreffen des Zuges in Marienburg wurde sofort mittels einer Bahnmeisterlowry die Strecke abgesucht. In der Nähe von Schroop fand man den Verunglückten, der bereits wieder zum Bewußtsein gekommen war und sich aufgerafft hatte, um den Weg zu Fuß zurückzulegen. Er hatte zwar mehrere Verletzungen davongetragen, doch sind dieselben nicht gefährlicher Natur.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 7. Februar. Auf einem Patrouillengange an einem Abend der vergangenen Woche schoß der Forstaufseher Herr R. aus A. einen ihn mit dem Gewehr bedrohenden Wilddieb an, welcher jedoch im Dickicht entkam. Der Umstand, daß ein Grundbesitzersohn aus der Nachbarschaft einen Posten Schrotkörner von einem Arzte aus dem Fuße sich herausnehmen ließ, hat nun zur Entdeckung des Frevlers geführt.

— **Pillkallen**, 6. Februar. Eine Landfrau aus der Rautenberger Gegend hatte dieser Tage zum ersten Mal eine Eisenbahnfahrt gemacht und traf denn glücklich hier in Pillkallen ein. Obwohl sie ein Retourbillet hatte, war sie doch nicht dazu zu bewegen, die Rückreise wieder mit der Bahn zu machen, da das Schütteln und Schaukeln ihr zu viel Furcht einflößte. So trollte sie denn, da sie keine Gelegenheit fand, wohlgemuth zu Fuß nach Hause.

— **Schöneck**, 7. Februar. Der Domänenpächter Herr Engler in Poguttken erlitt gestern in der dortigen Brennerei einen Unfall, der ihm leicht hätte das Leben kosten können. Er war zur Revision in die Brennerei gegangen, hatte ein Ventil geöffnet und war mit einem Lichte dem ausströmenden Dampf zu nahe gekommen, wodurch eine Explosion entstand. Die Balken und das Dach sind vernichtet. Herr Engler wurde die Treppe hinabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Er wird von zwei Aerzten behandelt.

— **Linde**, (bei Pr. Friedland), 8. Februar. Im September v. J. besuchte auf seiner Geschäftsreise der Photograph G. R. aus Berlin auch den hiesigen Ort und erbat sich die Erlaubniß, die hiesige zweiklassige Schule zu photographiren. Nach der Aufnahme, welche in zwei Gruppen geschah, ließ sich der R. von jedem Kinde 25 Pf. Vorschuß geben und versprach, die Bilder in 14 Tagen zu senden. Dann versuchte R. auch in vielen hiesigen Familien Aufnahmen zu machen. Der Beredtsamkeit des R. gelang es auch, von allen Photographirten den ganzen Betrag für die Bilder im Voraus zu bekommen, so daß derselbe Linde mit ca. 120 Mk. Einnahme verließ. Trotzdem bereits 6 Monate verflossen sind und R. um Einsendung der Bilder oder des Geldes aufgefordert worden ist, hat er sein Versprechen noch immer nicht erfüllt, so daß von Seiten der „Reingefallenen" eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft ergangen ist.

— **Strzalkowo.** 5. Februar. Vor einigen Jahren gelang es dem hiesigen Gendarm, den im Jahre 1881 von der 2. Kompagnie des Gren. Regiments Nr. 6 zu Posen desertirten Joseph Slowinewicz zu verhaften. S.. hatte sich seiner Zeit mit sämmtlichen Waffen von dem Schießstande bei Schwersenz heimlich entfernt, nach Russisch-Polen geflüchtet, dort verheirathet und die Stelle eines Schlachthausaufsehers in der Stadt Slupce übernommen. Aus Gefälligkeit gegen den Schlachthauspächter hatte Sl. im vergangenen Jahre einen Meineid vor dem russischen Gerichte geleistet und war, als er sah, daß die Sache dort für ihn nicht besonders günstig verlaufen würde, nach Amerika ausgewandert. Dort angekommen, hatte er nur noch über eine Baarschaft von 20 Mark zu verfügen. Es wurde ihm in Folge dessen von der dortigen Polizei der Aufenthalt untersagt, und er wurde nach Europa zurückgesandt. Als er nun wieder heimlich bei dem hier in der Nähe liegenden Orte Skomczyce über die russische Grenze wollte, wurde er ergriffen und unter sicherer Bedeckung zu seinem Regiment nach Posen zurückgesandt.

— **Samotschin**, 7. Februar. Während der Ziegler Koepp aus Freundsthal sich gestern auf einer Hochzeit in Borowo befand, begab sich seine Schwester, die Dienstmagd Mathilde Koepp, in seine Wohnung und erhängte sich auf dem Boden des Hauses. Sie hatte ein Kind, welches sie vor 3 Wochen in Usch geboren hatte, als Leiche mitgebracht, doch ist die Leiche bis heute noch nicht gefunden worden, was darauf schließen läßt, daß die Koepp ihr Kind versteckt oder vergraben habe.

— **Posen**, 9. Februar. Die Strafkammer verurtheilte heute den Redakteur der Posener Zeitung Liebscher wegen Religionsvergehens, begangen durch einen Artikel über den heiligen Rock zu Argenteuil, zu einer Woche Gefängniß.

— **Bromberg**, 8. Februar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gelangte die Angelegenheit, betreffend den Neubau eines Stadttheaters, zur Berathung. Der Antrag des Magistrats lautete, darein zu willigen, daß behufs Beschaffung der zur Errichtung eines neuen Stadttheaters erforderlichen Mittel auf den Inhaber lautende Stadtanleihescheine über zusammen 400 000 Mark ausgegeben werden. Dieser Antrag wurde nach längerer Erörterung in namentlicher Abstimmung angenommen.

Locales.

Thorn, den 10. Februar 1894.

w **Personalveränderung im Heer.** Heischkeil, Major z. D., kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des IX. Armeekorps, unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Dortmund und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Mitgliede des Bekleidungsamts des IX. Armeekorps ernannt.

× **Besitzwechsel.** In der heutigen Zwangsversteigerung des dem Zimmergesellen Krakowski gehörigen Grundstücks Mocker Nr. 691 gab die Wittwe Zerahn mit 3650 Mark das Meistgebot ab.

♀ **Neue Kleinbahn bei Thorn.** Vorige Woche fand durch Herrn Landrath Krahmer als Vertreter des Regierungspräsidenten und die Spitzen der Eisenbahnverwaltung die landespolizeiliche Abnahme statt einer von Herrn Ziegeleibesitzer Jerusalem in Rudak erbauten Kleinbahn mit direktem Weichenanschluß an die Thorn-Ottlotschiner Strecke. Die Bahn hat eine Länge von 2 Kilometern und ist zum Ziegel- und Kohlentransport angelegt. Laut Verfügung des Regierungspräsidenten wurde heute die neuerbaute Strecke dem Verkehr übergeben.

— **In Sachen des Handelsvertrages.** Die schon erwähnte Versammlung der Metall-Industrie für Ost- und Westpreußen und Posen wird am 14. Febr., Mittags 12 Uhr, im Casinosaale zu Elbing stattfinden. Die Einladung dazu ist von den Vorsteherämtern der Kaufmannschaften zu Danzig, Elbing und Königsberg und Herrn Geh. Kommerzienrath Schichau an alle Interessenten der metallurgischen Industrie in den genannten drei Provinzen ergangen. In der Einladung heißt es: Insbesondere ist es Aufgabe der Vertreter der metallurgischen Industrie im Osten, auf die Vortheile, die der Handelsvertrag auch ihnen ganz speziell bringt, und auf die schweren Nachtheile und Schädigungen, die dessen Verwerfung und damit die Fortdauer des Zollkrieges für sie zur Folge haben würde, hinzuweisen. — Die ostdeutschen Binnenschiffer beabsichtigen eine um Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages bittende Petition an den Reichstag zu richten, welche sich in wenigen Tagen bereits mit einigen tausend Unterschriften bedeckt hat. Die Petition schildert die schwere und anhaltende Nothlage des Stromschiffergewerbes in unserem Osten, welche durch den Zollkrieg mit Rußland wesentlich gesteigert worden ist. Von dem Handelsvertrage allein sei eine Besserung zu erhoffen.

4 **Oeffentliche Vorlesungen.** Die dritte der diesjährigen Vorlesungen des Koppernikusvereins hält der Herr Oberlehrer Bungkat Dienstag den 13. d. Mts. um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Sie behandelt die höchst interessante und viel behandelte, freilich mehrfach von entgegengesetzten Standpunkten aus beantwortete Frage, wie das menschliche Leben über dasjenige Maß hinaus zu verlängern sei, mit welchem es ohne Anwendung besonderer Maßregeln seinen Abschluß finden würde. Wenn die durchaus richtigen aber auch sehr auf der Hand liegenden Vorschriften, in allen Dingen mäßig zu leben, Luft, Licht, Bewegung und Anstrengung mehr aufzusuchen als zu meiden u. dgl. zur Beantwortung genügten, so bedürfte es eines öffentlichen wissen-

schaftlichen Vortrages nicht. Aber es giebt gewisse Punkte, über welche die Praktiker, wie die Männer der Wissenschaft sich noch nicht haben einigen können. Diese müssen wieder und wieder wissenschaftlich beleuchtet werden. Nur muß man darauf gefaßt sein, daß jeder, der sie behandelt, dabei Ansichten ausspricht, die nicht von allen andern getheilt werden. Schließlich ist ja zu hoffen, daß durch Rede und Gegenrede und immer erneute Untersuchung die richtige und nicht länger zu bezweifelnde Antwort an den Tag kommen wird.

m **Nicht nur die Ganzinvaliden**, sondern auch die Halbinvaliden des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Theilnahme an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide geworden sind, haben sich behufs Erhöhung ihrer Invalidengebührnisse auf Grund des Gesetzes vom 14. Januar 1894 sobald als möglich unter Vorlage ihre Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuches beim Königl. Meldeamt Thorn entweder persönlich oder schriftlich zu melden. Um Irrthümern vorzubeugen und gleichzeitig den betheiligten Leuten etwaige unnöthige Reisen zu ersparen, wird noch bemerkt, daß von den Wohlthaten des erwähnten Gesetzes diejenigen Personen ausgeschlossen sind, welche nur laufende Gnadenunterstützungen, also keine gesetzliche Pension erhalten.

†† **Warnung vor Auswanderung nach England.** Der englische Generalkonsul in Berlin hat die Weisung erhalten, diejenigen durch Berlin kommenden Nichtengländer, die nach Großbritannien auszuwandern gedenken, um dort Beschäftigung zu suchen, vor diesem Schritte zu warnen. Es würde dieser Auswanderer in England große Enttäuschung harren, denn die Aussicht auf lohnende Beschäftigung ist so gering, daß die Fremden nicht im Stande sein würden, ihren Lebensunterhalt dort zu erwerben.

— **Nach der Viehzählung** am 1. Dezember 1893 waren in Westpreußen 548743 Stück Rindvieh vorhanden [gegen 1892 weniger 4857], davon waren 184676 bis 2 Jahre alt [weniger 18518], in Ostpreußen: 964022 [5734 mehr] bezw. 351872 [30818 weniger], in Pommern: 584849 [12405 weniger] bezw. 175006 [17777 weniger], in Posen: 740339 [12407 weniger] bezw. 229403 [28442 weniger]. Schweine [mit Einschluß der Ferkel] waren vorhanden in Westpreußen 347803 [21895 mehr], im Ostpreußen: 734755 [34784 mehr], in Pommern: 702819 [69526 mehr], in Posen: 588735 [34784 mehr]. In ganz Preußen wurden gezählt 9556933 Rinder [314448 weniger], davon bis 2 Jahre alt 2941239 [453725 weniger] und Schweine 7869858 [144411 mehr], im ganzen deutschen Reich: 16372553 Rinder [1183141 weniger] davon 5014176 bis 2 Jahre alt [1031355 weniger] und Schweine 12205714 [31426 mehr].

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Gewerbebetrieb eines Bäckers geht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 13. Oktober 1893, über den Umfang des Gewerbebetriebes hinaus und der Bäcker ist als Kaufmann anzusehen, der zur Führung von Handelsbüchern und zur Anfertigung von Bilanzen verpflichtet ist, wenn sein Gewerbe das Kennzeichen des Fabrikbetriebes trägt. — Nach § 161 des Preuß. Allgemeinen Landrechts I 12 können Legate, welche den zwanzigsten Theil des Nachlasses wahrscheinlich oder nach der Versicherung des Erblassers nicht übersteigen, durch eigenhändig geschriebene oder unterschriebene Kodizille ohne gerichtliche Uebergabe verordnet werden. Zur Giltigkeit einer solchen Disposition ist jedoch nach § 162 die Beifügung des Jahres und Tages, wo sie errichtet worden, nothwendig. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Civilsenat, durch Urtheil vom 9. November 1893 ausgesprochen, daß ein Kodizill, welches blos das Jahr und den Monat der Errichtung enthält, ohne die Beifügung des Tages, ungiltig ist.

† **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Besitzer Hermann Fengler aus Friedrichsbruch wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Wilhelm Lehmann aus Raffa wegen Gebrauchs eines Messers bei einer Schlägerei zu 50 Mark Geldstrafe, der Arbeiter August Zieth aus Kl. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung in 3 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Johann Friedrich Schultz ohne festen Wohnsitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Besitzer Friedrich Hebbe aus Raffa wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Gutsvorsteher Jacob Kopczynski aus Stanislawowo-Sluszewo wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung im Amte wurde vertagt.

ᵹ **Ein altes historisches Wahrzeichen von Thorn**, der Coppernikusbrunnen an der Ecke der Bäcker- und Coppernikusstraße, am Hause, wo unser großer Landsmann geboren wurde, ist verschwunden. Die moderne Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation hat dieses alte Zeichen Thorner Vergangenheit beseitigt.

— **Lufttemperatur** heute am 10. Februar 8 Uhr Morgens: 6 Grad R. Wärme.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,92 Meter. Das Wasser steigt weiter. In der preußischen Weichsel ist der Eisgang bereits vorüber und nur das polnische Eis noch zu erwarten. Nach den heute vorliegenden Meldungen ist der Strom von Neufähr und Marienburg bis Thorn eisfrei. Aus Warschau wird gemeldet, daß sich unterhalb Zawichost eine Eisstopfung gebildet habe.

Litterarisches

Die Nachahmung des Vogelfluges. Das unvergleichlich schöne und, wie es scheint, ganz anstrengungslose Durchsegeln der Lüfte, welches wir bei den gewandtesten Fliegern unter den Vögeln jeden Tag beobachten können, hat den Menschen schon in sagenhafter Zeit angeregt, es diesen von der Natur bevorzugten Vertretern der Thierwelt nachzuthun. Erst in neuerer Zeit aber scheint man dem mit der Nachahmung des Vogelfluges gesteckten Ziele so nahe zu kommen, daß die Erreichung desselben bei rastloser Weiterarbeit endlich gelingen muß. Die unleugbaren Fortschritte sind dem bekannten Flugtechniker Otto Lilienthal zu danken, dessen Apparaten und Versuchen das neueste Heft von „**Zur Guten Stunde**" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) einen höchst anregenden Artikel widmet. — Dasselbe Heft der gediegenen Zeitschrift zeichnet sich neben den Romanen „Feindliche Pole" von August Niemann und „Diebe" von A. von Klinkowstroem, die ungewöhnlich gleich fesselnd sind, durch eine Reihe Artikel aus, in denen der frische Zug der Zeitschrift so recht zum Ausdruck kommt, ebenso wie in den meisterlichen schwarzen und farbigen Illustrationen. Endlich liegt dem Hefte eine neue Lieferung der Klassiker-Bibliothek (Uhlands Gedichte und Dramen) bei, die bekanntlich gratis gegeben wird und durch ihre Illustrationen sich überall der größten Beliebtheit erfreut.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 10. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 4 Min.). Der deutsch-russische Handelsvertrag ist heute unterzeichnet worden.

Warschau, 10. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 47 Minuten.) Der Wasserstand der Weichsel ist heute auf 2,08 Meter gestiegen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Graz, 9. Februar. Durch ein Telegramm ließ heute der Unterrichtsminister die Vorlesungen sistiren und man vermuthet, daß die Universität demnächst gänzlich geschlossen werden wird. Diese Maßregeln hängen mit einer von den Studenten herausgegebenen Brochüre zusammen.

Budapest, 9. Februar. Der klerikale „Magjar Allam" fordert die Geistlichkeit auf, diejenigen Katholiken, welche an den Versammlungen zu Gunsten der kirchenpolitischen Vorlagen theilnehmen, in Acht und Bann zu erklären.

Warschau, 9. Februar. In den letzten Tagen wurden hier neuerdings mehrere Cholerafälle festgestellt.

Bukarest, 9. Februar. Nach Meldungen aus Kischenew, wurde der russische Oberst Grigoriew als angeblich österreichischer Spion kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt.

Paris, 9. Februar. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen eine heute dem Kolonialamte zugegangene offizielle Depesche über die Niederlage der französischen Truppen bei Timbuktu. Es bestätigt sich, daß der Oberst Bonnier sich unter den verschwundenen Offizieren befindet. Die Regierung hat den Befehl ertheilt, daß aus dem Senegal Truppenverstärkungen nach Timbuktu abgehen sollen. In den Wandelgängen der Kammer herrscht ungeheure Aufregung.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. Februar	0,92	über Null
"	Warschau den 4. Februar	1,55	" "
"	Brahemünde den 9. Februar . . .	3,09	" "
Brahe:	Bromberg den 9. Februar	5,30	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. Februar.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne jede Kauflust, 130/32pfd. hell 127|28 Mk., 134|35pfd. hell 129/30 Mk., 128pfd. hell; etwas bezogen 120 Mk., 126pfd. bunt, gesund 122 Mk.

Roggen sehr flau, 120|21pfd. 109 Mk., 122|25pfd. 110|12 Mk.

Gerste Brauw. 137|45 Mk., Futterw. 101/102 M.

Erbsen Futterw. 122|24 Mk., Mittelw. 134|36 Mk.

Hafer guter, gesunder 134|41 Mk., mit Geruch unverkäuflich.

Wicken gefragt, bis 160 Mk.

Lupinen blaue, trockene bis 95 Mk.

Danzig, 9. Februar

Weizen loco inländ. unverändert transit, per Tonne von 1000 Kilgr. 112/133 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 115 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 132 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 110 Mk. transit 86 Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar, inländ. 110 M. unterpolnisch 86 M. transit 85 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 51 Mk. Gd. nichtconting 31 M., Gd. Februar-August 31½ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 1. 94	9. 1. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,25	218,80
	Wechsel auf Warschau kurz	218,30	217,95
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,40
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,75	107,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,30	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,10	64,75
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,25	97,90
	Disconto Commandit Antheile.	182,40	181,80
	Oesterreichische Banknoten.	162,95	162,70
Weizen:	Mai.	144,25	145,25
	Juni.	146,25	147,25
	loco. in New-York	64,½	66,⅛
Roggen:	loco.	123,—	123,—
	Mai.	127,25	128,—
	Juni.	128,—	128,75
	Juli.	128,50	129,25
Rüböl:	April-Mai	45,40	45,60
	Oktober.	46,20	46,30
Spiritus:	50er loco	52,20	52,20
	70er loco.	32,40	32,50
	Fbruar.	36,10	36,30
	Mai.	37,10	37,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Fälschungen von Briefmarken sind leider eine Plage, die schier unausrottbar erscheint. Gerade die älteren Emissionen, die genau zu kennen nur wenigen Sammlern beschieden ist, bieten ein lohnendes Feld für die Kniffe der Fälscher. Interessante Hinweise auf jüngst aufgetauchte Schwindeleien mit alten spanischen Marken finden sich in dem soeben erschienenen Hefte der bekannten illustrirten Zeitschrift „Moderne Kunst" (Berlin, Verlag von Rich. Bong, W. 57, Preis des Heftes 60 Pf.) vor, die schon des öfteren interessante Darlegungen über die Briefmarkenkunde gebracht hat. Wie immer ist die Kunst, das Theater und der Sport auch in diesem Hefte in umfangreichem Maße vertreten; eine reizende Dame im Eislaufkostüm wird in der prächtigen koloristischen Wiedergabe des Bildes sowohl bei der Herren- wie Damenwelt Furore machen. In die Theaterwelt führen uns der Text und Bilder des Artikels „Wie man ein Ballet aufführt" von P. Barbier, sowie eine feuilletonistische Skizze „Der Mann der Diva" von G. Schwarzkopf. Unter den Kunstbeilagen befinden sich zwei große Reproduktionen von Werken des französischen Malers L'hermitte, die Doppelseite „In der Schänke" und das symbolistische Bild „Der Tod und der Holzfäller". Das Zick-Zack bringt neben interessanten Portraits auch Ansichten von der Californischen Weltausstellung. Die nächste Nummer der „Modernen Kunst" ist eine originelle Faschings-Nummer, des weiteren ist die stets mit Interesse aufgenommene Frühlings-Nummer in Vorbereitung.

Krieger-Verein. 1870 (639)

Auf vielseitigen Wunsch findet am **Sonntag d. 11. cr.** Abend 7½ Uhr im großen Saale des Victoria-Gartens die **Wiederholung** der an Kaisers-Geburtstag gegebenen

Theater-Aufführung

statt.

Zur Aufführung gelangen:

1. **Kaiser Wilhelm 35 Jahre** oder: **Noch ist Polen nicht verloren.**
2. **Eine Rekrutirung auf dem Lande.**
3. **Der Ritzebüttler Landsturm.**
4. **Humoristische Vorträge.**

Der Ueberschuß ist zum **Denkmalbau** auf dem Kyffhäuser für Kaiser Wilhelm I. bestimmt.

Entree: für Mitglieder und deren Angehörige **30** Pf. pro Person. Nichtmitglieder **50** Pf. pro Person.

Nach dem Theater:

Tanzvergnügen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, den 17. Februar, Abends 8½ Uhr:

Im großen Saale d. Artushofes

II. Wintervergnügen.

Die Einführung von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

(643) **Der Vorstand.**

Generalversammlung

Montag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 4. Quartal 1893.
2. Rechnungslegung pro 1893.
3. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
4. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
5. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
6. Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Die Bilanz liegt im Geschäftslokal bis zum 19. zur Einsicht aus.

Vorschußverein zu Thorn

e. G. m. u. H. (681)

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Dritte öffentliche VORLESUNG

Dienstag, den 13 d. Mts., 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums.

Herr Oberlehrer Bungkat:

Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.

Eintrittskarten für eine Person je 75 Pf., für eine Familie bis 4 Personen je 1,50 M., nur 3, bis 6. Vorlesung je 2, bezw. 4 M. sind in der Buchhandlung von **Schwartz** zu haben. **Schülerkarten 50 Pf.,** zu 4 Vorlesungen 1,25 M.

Der Koppernikus-Verein

Artushof.

Sonntag, den 11. Februar cr.:

Großes

Extra-Concert,

gegeben von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

(661) **Friedemann,** Königl. Militär-Musikdirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kaiser-Panorama

Photographisch Plastisches Institut für Länder- und Völkerkunde.

Im Hause des Herrn Bankdir. Prowe.

Sonnabend d. 10. bis 17. d. Mts.

Spanien.

Darauf folgen: **England, Schottland.**

Burschenschafterabend

Montag, d. 12. d. M. Abends 8 Uhr: bei **Schlesinger.**

V. T. G. G.

Montag, den 12. d. Mts.

Generalversammlung.

Restaurant Schulz, Koppernikusstraße.

Hotel Museum.

Sonntag, den 11. Februar

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr. (672)





Ich erlaube mir hierdurch die Mittheilung, daß ich von jetzt an eine

Annahmestelle

für eine auswärtige, renommirte, äußerst leistungsfähige

Kunstfärberei u. chemische Wäscherei

Etablissement ersten Ranges

inne habe, deren Muster bei mir ausliegen und zu Diensten stehen.

Damen- und **Herrenkleider** jeder Art werden (auch unzertrennt) umoder aufgefärbt oder chemisch gereinigt, und sauber in Façon gebügelt, fertig zum Gebrauch zurückgeliefert, alle Arten Putzartikel, Decken, Bänder, Möbelstoffe, Plüsche, Sammete, Federn, Handschuhe etc. etc. nach Wunsch behandelt. Absendung erfolgt in der Regel Donnerstags. (602.)

Indem ich höflichst bitte, sich bei Gelegenheit meiner zu erinnern, empfehle ich mich mit Hochachtung

Anna Güssow.

Gebrüder Pichert,

Schlossstrasse

empfehlen für

Badezimmer und Küchen

Mosaikplatten,

einfach und gemustert, als Fußbodenbelag und

glasirte Platten

in den verschiedensten Mustern für Wandbekleidung zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Auf Wunsch übernehmen das Verlegen der Platten.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, eventuell Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2, und die Vertreter:

P. Pape in Danzig, Ankerschmiede gasse 6 1.

Benno Richter, Stadtrath in Thorn. (553)

Wasserleitung- und Canalisation- sowie

Closet- und Badeeinrichtungen jeder Art

in **fachgemäßer Weise nach polizeilichen Bestimmungen** zu billigsten Preisen, übernimmt **Ad. Kunz, Brückenstraße 4.**

Mit Auskunft und Kostenanschlägen zu Diensten.

Steinkohlen-Briketts

in **Eiform,** aus gewaschener pulverisirter Kohle gepresst, sind dieselben sehr leicht, wenig abfärbend, und von ungewöhnlicher Heizkraft und genügen 12 Pfund zur Erwärmung eines grossen Zimmers. Wir liefern dieselben zu gleichen Preisen wie Steinkohlen.

Gebr. Pichert.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franko.

J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 11. Februar cr.:

Großes

Extra-Concert

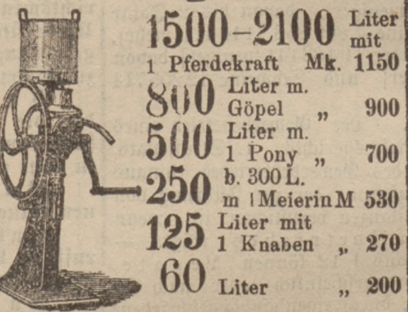
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

(673) **Hiege,** Stabshoboist.

Die Grosse Silberne Denkmünze d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.



Ueber 46 000 Stück in Betrieb

Liter		Mk.
1500–2100	Liter mit 1 Pferdekraft	1150
800	Liter m. Göpel	900
500	Liter m. 1 Pony	700
250	m. 300 L. m. Meierin	530
125	Liter mit 1 Knaben	270
60	Liter	200

Bergedorfer Eisenwerk.

Hauptvertreter für Westpreussen und Reg.-Bez. Bromberg

O. v. Maibom,

Bromberg, Bahnhofstr. 49.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter

Nähr- und Umstands-Corsets

nach sanitären Vorschriften.

Neu!

Büstenhalter

Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,

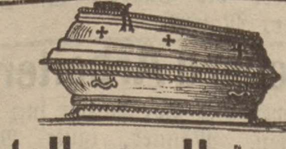
Altstädtischer Markt 25.

Zur Ausführung von **Kanalisations-, Wasserleitungsanlagen, Closett- u. Badeeinrichtungen nach neuesten Systemen** unter mehrjähriger Garantie empfiehlt sich (677)

Hochachtungsvoll

Robert Majewski,

Brombergerstraße.



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

O. Bartlewski,

Seglerstraße 13. (490)

Nähmaschinen.

Hocharmige **Singer Tretmaschinen,** deutsche Fabrikate 1. Ranges, mit den neuesten praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht, zum Preise von

Mk. 50, 60, 70, 75.

Ringschiffchen und **Wheeler- u. Wilson-Maschinen** zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 Mark monatlich an.

Reparaturen schnell, gut und billig. (676)

M. Klammer,

Brombergerstr. 84.



Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Frische Pfannkuchen

von heute ab wieder **täglich.**

(674) **J. Dinter.**

Agenten u. Platzvertreter

gut empfohlen und leistungsfähig engagirt überall bei sehr hohem Verdienst zum Verkauf von neuartigen **Holzrouleaux u. Jalousien** für die kommende Saison.

Geyer & Klemt,

Neurode in Schlesien.

Concurenzlose Fabrikate allerersten Ranges.

Nähmaschinen!

30%

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibrating Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage von 45 Mk. an.

Prima **Wringer** 36 em 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mk. an.

Meine sämmtlich führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**

Coppernikusstraße 22.

Nach sechsjähriger Ausbildung habe ich mich in Danzig als Specialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten niedergelassen und halte Sprechstunde von Vormittags von 11 bis 12 Nachmittags von 4–5 täglich außer Sonntags.

Dr. E. Glaeser,

Frauenarzt,

Danzig, Hundegasse 89,

früher Assistent des Herrn Geheimen Rath Fritsch an der Universitätsfrauenklinik zu Breslau.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1–2 Mk (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Danksagung.

Vor ca. 1½ Jahren litt ich am Blute, es war nicht im Gange, das Herz stand mir öfter still und ich dachte, es hörte gänzlich auf zu schlagen, dabei fürchterlichen Schwindel, daß ich keine Treppen steigen und vor Mattigkeit nicht vorwärts konnte. Durch die von Herrn **Dr. Volbeding in Düsseldorf** angewandten homöopathischen Mittel bin ich von meinem schlimmen Uebel gänzlich befreit, wofür meinen herzlichsten Dank.

Eisleben, Hohethorstraße 17.

Frau Amalie Katzmarek.

---

6 Zimmer und Zubehör sofort zu verm. **Brückenstr. 20.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Invocavit, d. 11. Februar 1894.

Reust. evang. Kirche.

Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.